

THUNER TAGBLATT

BZTHUNERTAGBLATT.CH



Fassnacht und Bedia bezwingen Luzern

Mit kräftezehrendem Spiel gewann YB gegen den FC Luzern mit 2:1. Zwei Tore Luzerns wurden annulliert. **13**

Erste Niederlage für Leader FC Thun

Shaqiri spielt den FC Basel effizient zum Sieg. Thun, zunehmend stark, unterliegt am Ende 1:3. **16**



Spazieren am Läset-Fest

In 24 Stunden war der Wein-spaziergang in Spiez ausgebucht. **5**

AZ Bern, Nr. 214 | Preis: CHF 4.90 (inkl. 2,6% MwSt.)

Heute 14°/24°
Zum Wochenstart gibt es viel Sonnenschein, es weht aber zügiger Wind.

Morgen 12°/18°
Bei einem Wechselspiel aus Sonne und Wolken ist es grundsätzlich trocken.

Seite 23

Dachverband der Juden intervenierte bei der Uni Bern

Nahostkonflikt Nun ist klar, was war, bevor die Uni Bern eine Veranstaltung mit Francesca Albanese absagte, der UNO-Sonderberichterstatterin für Palästina: Der Israelitische Gemeindebund hatte sich eingeschaltet.

Bernhard Ott, Kaspar Keller und Marius Aschwanden / red

Der Rauswurf der Veranstaltung von Amnesty International mit Francesca Albanese aus einem Raum der Uni Bern am 27. Juni dieses Jahres schlug international Wellen. Amnesty Interna-

tional hatte für den Auftritt der UNO-Sonderberichterstatterin für die besetzten palästinensischen Gebiete, die Israel Völkermord in Gaza vorwirft, einen Raum gebucht, dessen Miete drei Tage vorher storniert wurde.

Wie es zum Entscheid der Uni kam, zeigen nun Recher-

chen dieser Redaktion. Gestützt auf das bernische Informationsgesetz, hat sie Einblick in den Mailverkehr der Universitätsleitung im Vorfeld der Veranstaltung verlangt. Daraus geht hervor: Kurz vor der Absage gab es E-Mails zwischen Jonathan Kreutner, dem Generalsekretär

des Schweizerischen Israelitischen Gemeindebunds, und Uni-rektorin Virginia Richter. Dieser warf Albanese vor, sie sei «immer wieder mit antisemitischen und terrorverherrlichenden Aussagen aufgefallen».

Im Anschluss an die Stornierung kritisierte Amnesty Inter-

national Schweiz den Entscheid der Universität Bern heftig. Diese habe sich «in eine Diffamierungskampagne einspannen lassen, die dazu dient, Kritik an der Politik und der Kriegsführung Israels mit falschen Antisemitismusvorwürfen mundtot zu machen». **Seite 4**

Heute

Ein Windpark ohne Gegenwind

Andermatt Auf dem Gütsch über dem Urner Dorf steht ein Windpark, der zum zweiten Mal ausgebaut wird. Während viele Windkraftprojekte auf heftige Gegenwehr stossen, gehts hier schlank voran. Wieso? **Seite 8**

Zum Motiv ist noch nichts klar

Attentat auf Charlie Kirk Zum mutmasslichen 22-jährigen Täter weiss man bislang, dass er ein leidenschaftlicher Fan von Onlinespielen ist. Die Polizei sagt nichts zur Vernehmung. **Seite 11**

AfD legt in der alten SPD-Hochburg zu

Wahlen Bei Gemeindewahlen in Nordrhein-Westfalen gewann die Alternative für Deutschland beträchtliche Wähleranteile, mehr als dreimal so viel wie bei den letzten Wahlen. **Seite 12**

Schweizer Biker verpassen Medaille

Mountainbike-WM Beim Cross-Country stritten sich Luca Schätti und Mathias Flückiger um Bronze. Doch dann schnappte Victor Koretzky ihnen die Medaille auf den letzten Metern weg. **Seite 13**

Kambundji läuft stark in den Halbfinal

100 m Hürden An der Leichtathletik-WM in Tokio landete Ditaji Kambundji im Vorlauf mit 12,59 Sekunden auf Platz 2, womit sie heute im Halbfinal und allenfalls im Final antritt. **Seite 14**

Eine Mutter zeigt, wie sie sparsam lebt

Influencerin Mit dem Leben am Existenzminimum Geld verdienen? Nadja Chahdi hats als Influencerin auf Instagram und Tiktok geschafft. In Bern steht sie auf der Bühne. **Seite 17**

Das Kadettenkorps ist fest in Frauenhand



Ausschiesset in Thun Mit Korpsleiterin Sandra Walter (l.) und der Leiterin des Armbrustschützenkorps, Cornelia Küng-Inniger, besetzen 2025 zwei Frauen die wichtigsten Führungsstellen bei den Kadetten Thun. Auch auf Kaderebene dominieren mittlerweile die Mädchen. (red) **Seiten 2/3** Foto: Patric Spahni

BLS hat sich nicht strafbar gemacht

Umweltkandal Blausee Mitarbeitende der BLS haben sich bei der Entsorgung von giftigem Gleis-aushub nicht strafbar gemacht. Zu diesem Schluss kommt die Staatsanwaltschaft Region Oberland. Sie hat das Verfahren gegen Mitarbeiter der BLS nach fünf Jahren eingestellt. Die BLS respektive einzelne ihrer Mitarbeiter waren verdächtigt worden, gegen das Gewässerschutzgesetz, das Umweltschutzgesetz und das kantonale Abfallgesetz verstossen zu haben: «Wir sind froh, dass unser Mitarbeiter die Bestätigung hat, korrekt gehandelt zu haben», hält das Bahnunternehmen fest. (red) **Seite 6**

E-Autos weniger angesehen

Mobilität Nur noch die Hälfte der Bevölkerung nimmt das E-Auto als positiv wahr – 10 Prozent weniger als noch vor einem Jahr. Das zeigt eine Umfrage des Forschungsinstituts Sotomo. «Die anfängliche Euphorie gegenüber der Elektromobilität ist verflogen», kommentieren die Studienautoren. Viele Kunden würden sich von den Herstellern wohl mehr Fortschritte in zentralen Punkten wie Reichweite, Ladegeschwindigkeit und Preis wünschen. Thomas Rücker, Direktor des Branchenverbands Auto Schweiz, bezeichnet die Resultate als «mittelgrosses Erdbeben». (red) **Seite 7**



9 771424 955009

Thuner Tagblatt Rampenstrasse 1, 3600 Thun
Abo-Service 0844 036 036, contact.thunertagblatt.ch
Inserate Tel. 044 248 40 30, inserate@bernerzeitung.ch

Redaktion 033 225 15 55, redaktion-tt@bom.ch
Briefe an die Redaktion www.thunertagblatt.ch/leserbriefe
Lesen Sie uns auch in der App oder auf der Website www.thunertagblatt.ch

Todesanzeigen	18	Unterhaltung	21
Rätsel	19	TV/Radio	22
Kinos	20		

Dachstock von Bauernhaus brannte lichterloh

Fahrni Am Samstag um circa 13.00 Uhr ging bei der Kantonspolizei Bern die Meldung über einen Brand in einem Bauernhaus im Wiler Lood in Fahrni b. Thun (Gemeinde Fahrni) ein. Als die Einsatzkräfte vor Ort eintrafen, stand der Dachstock bereits in Vollbrand. Das Feuer konnte aber rasch unter Kontrolle gebracht und vollständig gelöscht werden, wie es in einer Mitteilung der Polizei vom Sonntagmorgen heisst. Es konnte jedoch nicht verhindert werden, dass der Dachstock und die oberen Stockwerke des Bauernhauses komplett ausbrannten. Zur Sicherheit wurde eine Brandwache eingerichtet. Die Personen, die sich beim Ausbruch des Brandes im Haus aufgehalten hatten, konnten sich selber ins Freie retten. Verletzt wurde niemand. Das Gebäude ist derzeit nicht mehr bewohnbar. (sih)



Die oberen Stockwerke sind ausgebrannt. Foto: Kapo Bern

60-jähriger Berggänger tödlich verletzt

Bergunfall in Gadmen Am Freitagnachmittag kurz nach 13 Uhr ging bei der Kantonspolizei Bern die Meldung über einen schweren Bergunfall am Pfriendler in Gadmen ein. Nach bisherigen Erkenntnissen war ein Mann gemeinsam mit seinem Seilpartner auf einer Klettertour auf den Pfriendler. Beim Abstieg zu Fuss stürzte der Mann mehrere Meter bis zum Wandfuss ab, wie die Polizei in einer Mitteilung vom Sonntag schreibt. Der Seilpartner sowie zufällig in der Nähe anwesende Drittpersonen alarmierten die Rettungskräfte. Der Mann verstarb jedoch vor Ort. Beim Verstorbenen handelt es sich um einen 60-jährigen deutschen Staatsangehörigen. (PD)

Zwei Unbekannte überfallen Geldtransporter

Berner Jura Zwei Räuber haben am Donnerstag in Renan im Berner Jura einen Geldtransporter überfallen. Der Vorfall ereignete sich kurz nach Mittag auf der Hauptstrasse beim Friedhof. Demnach habe der Fahrer eines schwarzen Range Rovers dem Chauffeur des Transporters den Weg versperrt und ihn mit einer Schusswaffe bedroht. Gleichzeitig sei eine weitere Person in den Geldtransporter eingestiegen und habe dem Chauffeur befohlen, dem schwarzen Fahrzeug zu folgen. Am Waldrand hielten die Fahrzeuge. Die komplett schwarz gekleideten und maskierten Täter zwangen den Chauffeur gemäss Mitteilung, ihnen die Wertsachen auszuhändigen. Danach flüchteten sie. Eine sofort eingeleitete Fahndungsaktion verlief erfolglos. Die Polizei sucht Zeugen. (SDA/mb)

Klischees, Augenrollen und Emotionen

Vor dem Ausschiesset in Thun Erstmals in der Geschichte der Thuner Kadetten führen zwei Frauen die beiden Korps. Für sie keine grosse Sache. Trotzdem gehen die Emotionen hoch.

Marco Zysset

Mit Korpsleiterin Sandra Walther (47) und Armbrustschützenleiterin Cornelia Küng (52) stehen seit diesem Jahr erstmals zwei Frauen an der Spitze der Thuner Kadetten. Für die Redaktion dieser Zeitung war sofort klar: Das ist der Hauptaspekt der Vorschau auf den Ausschiesset vom 21. bis 23. September.

So klar die Sache für die Redaktion, so klein die Begeisterung bei den beiden Protagonistinnen. In der Vorbereitung und in den Vorgesprächen kriegte der Journalist mehr als einmal zu hören: «Dass wir diese Funktionen übernommen haben, ist nun wirklich nichts Aussergewöhnliches.» Im Gespräch zeigt sich aber: Ist es eben doch. Zumindest ein wenig. Oder hätten Männer Gänsehaut, wenn sie sich an prägende Momente ihrer Kadettenzeit erinnern – oder gar feuchte Augen?

Schon sind wir mitten drin in den Klischees, die nicht nur der Organisation mit ihren Uniformen, Marschformationen und dem Schützenwesen anhaften. Sondern eben auch dem Wesen und Wirken von Mann und Frau.

Drei solchen Klischees stellen sich Cornelia Küng und Sandra Walther – zunächst wenig begeistert, dann aber dafür umso leidenschaftlicher.

— **An der Spitze der Thuner Kadetten stehen zwei Quotenfrauen, weil das grad dem Zeitgeist entspricht**

Augenrollen bei beiden. Und zumindest angedeutet ein sich Erheben, um das Gespräch zu verlassen. «Ich sagte schon früh zu meinem Mann, dass es ein Traum von mir wäre, das Armbrustschützenkorps zu leiten», sagt Cornelia Küng. «Aber eben: Es war ein Traum. Dass ich wirklich gefragt werden würde, konnte ich mir nicht vorstellen.»

Dabei hat sie schon früh für einen Ausschiesset-Moment gesorgt, an den sich viele auch heute noch erinnern: Als 14-jährige hat Küng 1987 beim Kleinkaliberschieszen das Punktemaximum geschossen und so das gesamte Korps hinter sich gelassen.

Es war der eigentliche Startschuss zu einer erfolgreichen Karriere als Schützin mit nationalen und internationalen Erfolgen. Nicht zuletzt deshalb holte ihr Vorgänger Markus Wind sie 2011 ins Leitungsteam – und fragte sechs Jahre später, ob sie nicht die Leitung des Armbrustschützenkorps übernehmen wolle. «Dass Markus Wind, den ich als Mentor und Vorbild betrachte, mir das zutraut, war eine Überraschung, aber auch eine riesige Ehre», sagt Küng.

Trotzdem sagte sie nicht sofort zu. «Ich hatte viele Fragen und auch Zweifel.» Es war der damalige Korpsleiter Thomas Balsiger, der diese ausräumen konnte. «Und mein Ehemann», betont Cornelia Küng. «Er stand und steht immer hinter mir – was mir geholfen hat, diesen Schritt zu wagen.»

Sandra Walther, die Nachfolgerin von Thomas Balsiger, betont vor dem ersten Ausschiesset, den sie als Korpsleiterin erleben wird: «Mein Vorgänger hat

von Anfang an gesagt, dass er nach 10 Jahren aufhören werde.» Im Gegensatz zu Cornelia Küng habe sie trotzdem «nie im Leben auch nur daran gedacht, irgendwann die Korpsleitung zu übernehmen». Dementsprechend war ihr erster Gedanke, als Balsiger sie mit dem Thema konfrontierte: «Auf keinen Fall.» Heute sagt sie: «Ich traute es mir schlicht nicht zu.»

Letztlich vertrauten beide Frauen unter anderem auf die Einschätzung von Thomas Balsiger, der beiden attestierte: «Du kannst das!» Sie sind überzeugt: Sowohl Markus Wind als auch Thomas Balsiger waren nicht auf der Suche nach Frauen, die sie ins Schaufenster stellen können. «Sie wollten jene Personen, die das Amt in ihren Augen am besten ausführen», sagt Sandra Walther.

«Sie wollten jene Personen, die das Amt in ihren Augen am besten ausführen.»

Sandra Walther
Leiterin des Kadettenkorps

Cornelia Küng ergänzt: «Vielleicht ist das halt doch so ein Frauen-Ding: Dass wir uns zu wenig zutrauen; dass wir zu viel zweifeln; dass wir zunächst mal einfach den riesigen Berg vor uns sehen, den eine solche Aufgabe darstellt. Ich suche noch heute Fehler immer bei mir. Männer – glaube ich – sehen Fehler eher zunächst in ihrem Umfeld.»

Eine Aussage, die uns elegant zum zweiten Klischee bringt:

— **Frauen führen die Thuner Kadetten weniger straff oder herrisch als Männer**

«Drill oder herrisches Führen: So etwas habe ich in meiner gesamten Kadettenzeit nie erlebt», sagt Sandra Walther, die beruflich seit 2024 das Sekretariat des Thuner Progymmatte-Schulhauses führt. «Allerdings stellte ich fest, dass die Gespräche über Ambitionen, Erwartungen und Ideen, die ich bei meinem Amtsantritt mit allen Bereichsverantwortlichen führte, offenbar eine Premiere waren – und sehr geschätzt wurden.» Ihre Motivation für diese Gespräche: «Ich will Talente und Begabungen erkennen können. Denn gerade, wenn es um die Nachfolgeplanung im Leitungsteam geht, sind solche Informationen enorm wertvoll.»

Cornelia Küng sagt von sich selber: «In dieser Hinsicht bin ich weniger differenziert unterwegs als Sandra. Ich höre meist auf mein Bauchgefühl.» Gleichzeitig sei sie sich bewusst, dass sie den Ruf habe, einen bisweilen toughen Ton anzuschlagen. «Im Schützenhaus hantieren wir mit Waffen», sagt sie. «Wenn gewisse Regeln nicht befolgt werden, wird es schnell einmal gefährlich. Deshalb gibt es für mich hier null Toleranz.» Womit wir bei



Mit Cornelia Küng-Inniger als Leiterin des Armbrustschützenkorps und Sandra Walther als Korpsleiterin (rechts) übernehmen erstmals Frauen die zentralen Funktionen im Thuner Kadettenwesen. Foto: Patric Spahni

Klischee Nummer 3 wären, das eigentlich eher eine These ist:

— **Schon bald haben bei den Thuner Kadetten nur noch Frauen das Sagen**

2025 führt zwar Tim Jauch die Thuner Kadetten als Hauptmann an. In den vier Jahren zuvor hatten jedoch stets junge Frauen diese Charge inne. Und auch im Rest des Kadets, das jedes Jahr neu chargiert wird, sind die Mädchen in der Überzahl.

«Dass die letzten 200 Jahre nur Jungs und Männer das Sagen hatten, war nie ein Thema», sagt Sandra Walther. Und fügt an: «Deshalb sollte es auch kein Thema sein, wenn mehrheitlich Frauen Führungsfunktionen übernehmen.»

Tatsächlich dürfen Mädchen erst seit 1979 im Kadettenkorps mitmachen – etwas, das auch Alt-Gemeinderat Hans Kelterborn irritierte, als er 1974 erstmals den Thuner Ausschiesset miterlebte.

«Für mich gibt es einen ganz einfachen Grund, warum die Mädchen bei den Chargierungen zahlenmässig die Nase vorn haben», gibt Cornelia Küng, ausgebildete Lehrerin und Kinesiologin, zu bedenken: «Mädchen sind in ihrer körperlichen und geistigen Entwicklung in diesem Alter weiter als Jungs.» Deshalb sei es «nur logisch», dass die Mädchen bisweilen mit mehr Überzeugung zu Werke gehen, wenn die Chargierung der Kadetten-

kader anstehe. Sandra Walther fügt aber auch an: «Letztlich ist es nicht eine Frage des Geschlechts, sondern des Willens und der Kompetenz.»

Zudem legt die Korpsleiterin Wert darauf, «dass wir den Kindern auf allen Stufen absolute Gleichwertigkeit bieten können. Wir nehmen sie in all ihrer Vielfalt und Diversität auf und tragen alle mit, die bei uns mitmachen.»

Das ist der Moment, in dem sich das Gespräch von Klischees und Fragen, die von aussen immer wieder an die Organisation herangetragen werden, zur Innensicht und dem persönlichen Erleben wendet. «Bei den Kadetten mitzumachen, bedeutet, Emotionen zu erleben und zu-

bei zwei Chefinnen



Korpsleiterin Sandra Walther bei der Chargierung der Kader 2025 – mehrheitlich junge Mädchen, wie zu erkennen ist. Foto: Patric Spahni



Dieses Bild entstand, als der Chef der Armbrustschützen Markus Wind sein Amt an Cornelia Küng-Inniger übergab. Foto: Patric Spahni



Mädchen überwiegen eher im Kader, aber alle Thuner Kadetten sind «absolut gleichwertig», sagen die Korpsleiterinnen. Foto: Steve Wenger

zulassen», sagt Cornelia Küng. «Wenn die eigenen Kinder am Umzug mitlaufen, kriege ich Hühnerhaut – selbst jetzt, wenn ich nur daran denke.»

Derweil kriegt Sandra Walther feuchte Augen, wenn sie schildert, was der Film «Fulehung auf Super8» bei ihr auslöste, den die Thunerin Karoline Wirth letztes Jahr realisiert hat. «Trix Brügger, Tochter des ehemaligen Korpsleiters Ruedi Mürner, formuliert es dort treffend: Das Gefühl, Teil des Thuner Kadettenkorps zu sein, könne man nicht erklären, sagt sie. «Es gleicht am ehesten einer Wärme.»

Was freilich nicht mit «kuscheilig» gleichzusetzen sei. Vielmehr mit Geborgenheit und dem Wis-

sen, gut aufgehoben zu sein. So, wie sie es selber einst als junge Kadettin erfahren hat. «Ich habe in einem eidgenössischen Kadettenlager Mist gebaut und wäre um ein Haar nach Hause geschickt worden», erinnert sich Sandra Walther. «Offensichtlich habe ich aber aus diesem Fehler gelernt. Denn kurz nach dem Lager fragte mich der Leiter, der mich fast nach Hause geschickt hätte, ob ich seine Kinder hüten möchte. Dieser Vertrauensbeweis war für mich ein Schlüsselmoment – für den Rest meines Lebens.»

«Fulehung auf Super8»: Samstag, 20. September 2025 um 11 Uhr im Kino Rex, Thun. Infos: www.kino-thun.ch

Zuckerbrot und Peitsche: Ein Basler staunt in Thun

Erinnerungen an den Fulehung Der nachmalige Gemeinderat und Präsident der Stiftung Schloss Thun, Hans Kelterborn, zog Anfang der 1970er-Jahre nach Thun.

Natürlich bei Schönholzers! Auf diese Idee muss man einfach kommen, wenn man die Rolle des dem Kühnen Burgunder bei Grandson entwendeten Hofnarren zu spielen hat.

Dicht gedrängt stehen die Kinder vor der Konditorei in der unteren Hauptgasse. Im ersten Stock die zu drohend-grimmigen Ausdruck erstarrte Fratze. Jute-sackbraun wirft der Schreckliche die erlaubter- und sackweise zusammengerafften Schönholzersüssigkeiten unter die jubelnden Kinder. Einige veritable Schokoladetafeln (zu einem Franken sechzig) vermögen frenetisches Geschrei auszulösen. Sie werden, erbeuteten Schätzen gleich, lange nach allen Seiten hin gezeigt, ehe sie in die Strasse hinunterfliegen.

Seltsam zwielichtig, dieser schreckliche Hofnarr

Dem an Till Eulenspiegel und am Basler Ueli geschulten Auge erscheint die Maske urtümlich. Wo hier noch echte, Schellen tragende Hörner aus dem Kopf spriessen, findet sich bei jenen bloss die nicht mehr angriffig in die Höhe gerichtete, sondern Ehrerbietung erheischende, weit ausladende filzene Narrenkappe.

Eine seltsam zwielichtige Figur, dieser schreckliche Hofnarr. Die Gebärde allein entscheidet über das jeweilige Wesen. Jetzt verehrter König der Kinder, doch nicht in der Pose des sicheren Herrschers, äugt er bereits nach allen Seiten. Ein schneller Schritt, eine unwirsche Bewegung, nun ist er der gefoppte, verspottete Kerl, der mit Schweineblasen und Schlagstock wahllos in die Menge der davonstiebenden Kinder schlägt. Zuckerbrot und Peitsche.

Gibt Thun seine Jünglinge der Lächerlichkeit preis?

Unter den Kindern bemerkt der Fremde eine stattliche Anzahl eigenartig Uniformierter. Es seien dies die Thuner Kadetten. Ausnahmsweise erschreckt mich der Anblick einer paramilitärischen Organisation nicht. Es geht denn auch kaum etwas Gefährliches von dieser uniformierten Masse aus. Verbissen-entschlossene Gesichter sind selten, und wenn, so nur wegen der grimmigen Kälte anzutreffen. In ihren kurzen Hosen sind die Jünglinge, alle sicher schon längst an lange Hosen gewöhnt, eher der Lächerlichkeit preisgegeben. Einige schlottern erbärmlich.

Man belehrt mich, dass dies der Tag der Kadetten sei, Ausschiesst heisse und das höchste gesellschaftliche Ereignis des Jahres darstelle. Hie Ausschiesst – da Zibelimärit, es brauchen ja nicht immer Trommeln und Pfeifen zu sein.

Gessler schiessen = Knabenschiessen?

Was schliesslich am Dienstag die Thuner scharenweise auf die



Hans Kelterborn
Gastbeitrag

Strasse zu locken vermag, ist das Gessler schiessen.

Mittelalterlich gewandete Armbrustschützen schiessen ihre Pfeile aus dem sicheren Versteck des Knabenschützenhauses über die Strasse auf einen geduldig seine mit weissem Punkt markierte Brust darbietenden Gessler. Ich stelle flüchtig die Verbindung zum Zürcher Knabenschiessen her, lasse den Gedanken aber erschreckt wieder fallen in der Furcht, die Zürcher könnten den Ausdruck eines Tages allzu wörtlich nehmen; arme Knaben!

Das obrigkeitlich organisierte Revolutionsritual erbringt dieses Jahr keine Wiederholung des berühmten Tellenschusses, Tell hat nämlich seinerzeit den verhassten Habsburgdiener klugerweise von hinten erschossen.

Revolutionsspiel und Hofzauber vor Schloss Thun

Gleichwohl waren sehr beachtliche Leistungen zu sehen. Die gute Organisation des Revolutionsspiels zeigte sich insbesondere in der Begutachtung jedes einzelnen Schusses. Kaum war ein Pfeil ins Ziel gelangt, näherte sich der Scheibe ein rotbärtiger, sandalenbewehrter, wadenbindengeschürter, sennhemmender und laientheatergeschminkter Tell, der mit kritischem Blick den Einschuss prüfte und mit einer Kelle dem Schützen anzeigte. Bei besonders schwerwiegenden Verletzungen Gesslers erhob er die linke Hand zum Zeichen für die Tambouren, die auf kleinen Türmchen zu beiden Seiten des mit Blumen reichlich geschmück-



Die Frisuren im Kadettenkorps waren 1974 einigermassen vielfältig. Foto: Stadtarchiv Thun, Fotograf Johnny Dubach, 1974

ten Scheibenstandes posierten, einen Wirbel zu schlagen.

Da mischte sich der Schreckliche unter das Volk. Revolutionspiel, Schützenfest und mittelalterlicher Hofzauber schmolzen vor dem Westturm des Thuner Schlosses, dem sogenannten Chutziturm, zu jenem gesellschaftlichen Anlass zusammen, der dem Thuner seit je als ein Ereignis ins Bewusstsein eingedrungen ist.

In einem Umzug durch die Innenstadt findet er seinen Abschluss. Weit voraus die den rasenden Hofnarren ankündigenden Kinder, der Stockschwingende hinter ihnen her, dann die Kadettenmusik, der neu erkorene Tell, der den von ihm am schwersten getroffenen Gessler auf einer Stange hoch über seinem Kopf trägt, die Kadettenkompanien, angeführt von Schärpe tragenden, säbelschleifenden, weiss behandschuheten Buben-Offizieren. Knaben, nichts als Knaben. Das weibliche Geschlecht ist im Kadettenwesen nicht vertreten. Die Mäd-

chen dürfen zuschauen. Ausnahme: die thunerfarbig an die Mützen der Kadetten gehefteten Nelken, angeblich von der Verehrerin des betroffenen Kadetten gestiftet. Die kleinsten Kadetten tragen die grössten Blumen am stolzesten.

Kurz nach Mittag spielen noch einige Kinder unter der alten Linde hinter dem Rathaus in Thun. Sie müssen wohl ganz in der Nähe wohnen. Jedenfalls scheinen sie sich Zeit lassen zu können, ehe sie zum Mittagessen nach Hause gehen. «I ha meh übercho aus du!» – «Nei, i ha meh übercho. I ha de ämu sicher meh übercho aus du.» Dritte Stimme: «Dir heit ja gar kes Däfele übercho. I ha haut ganz mängs übercho vom Fulehung.»

Hans Kelterborn

Für alle, die gern in Ausschiesst-Nostalgie schwelgen: «Fulehung auf Super8»: Samstag, 20. September 2025, um 11 Uhr im Kino Rex, Thun. Infos: www.kino-thun.ch



Die «echten, Schellen tragenden Hörner» des Fulehung imponieren dem Autor des Textes, der 1974 seinen ersten Ausschiesst in Thun erlebte und beschrieb. Foto: Stadtarchiv Thun, Fotograf Johnny Dubach, 1974